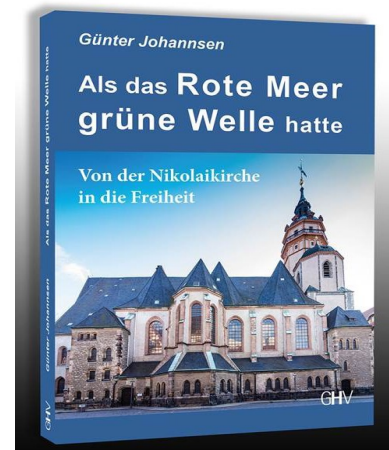


## Günter Johannsen – Auszug aus seinem Buch



Für mich persönlich hatte damals mit meinem Eintritt in die Moritzburger Diakonen-Ausbildung tatsächlich ein neuer Lebensabschnitt begonnen: Altes verging und neues Leben begann.

„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Galater 2,20)

Neues lernte ich dabei nicht nur in Sachen Theologie, Psychologie, Pädagogik, guter Literatur (die in der DDR Mangelware war) und Philosophie kennen, sondern hauptsächlich lernte ich fürs Leben - oder besser: für gelingendes Leben. In der Gemeinschaft der Moritzburger Diakonen-Schüler, in der wir im Brüderhaus in einer Art Internats-Gemeinschaft zusammen lebten (es gab noch keine koedukative Ausbildung), reifte ich zusehends auch in meiner Persönlichkeit. Es waren nicht nur Lerninhalte, die uns zutiefst bewegten, auch neu denken und wachsen ließen. Es war die gesamte Atmosphäre der Einrichtung Diakonen-Haus-Moritzburg: die charismatischen Dozenten, die partnerschaftlich-empathische Hausleitung, deren man sich freiwillig und gern „unterordnete“. Rektor, Hauseltern und Dozenten waren eindeutig natürliche Autoritäten mit Kompetenz und Authentizität, nicht wie die Figuren in den

staatlichen Lehr-Institutionen, die Kraft ihrer Dienstmütze oder Partei die Menschen dirigierten und schikanierten. Und hier erwische ich mich selbst: Es fällt mir sehr schwer, dies alles genau und objektiv zu schildern, ohne ins Schwärmen zu geraten ... ! Ich kam ja aus einer Welt des Neides, der Missgunst und der staatlichen Bevormundung mit Gesinnungsschnüffelei, permanenter SED-Propaganda und ideologischer Zwangsberieselung, in eine völlig andere und neue Welt. Ja, ich empfand damals die Moritzburger Diakonen-Schule sogar als eine geheiligte Zone, dessen spiritueller Charakter alle Perspektiven überstieg und sich jeder Definition entzog. Ich empfand das Gelände des Diakonen-Hauses Moritzburg damals als geheiligten Boden ... Und so empfinde ich es auch heute noch, wenn ich zu den alljährlichen Diakonen-Gemeinschaftstagen reise und das Diakonen-Haus-Gelände betrete!

Zwei der beliebtesten und für mich außergewöhnlichsten Persönlichkeiten möchte ich an dieser Stelle namentlich nennen: Dr. Joachim Dachsel, der begnadete Neutestamentler und Psychologie- und Pädagogik-Dozentin Magdalena Kupfer, die uns allen als Tante Mau in liebevoller Erinnerung bleibt ... und uns seinerzeit sehr intensiv und mit großem persönlichen Engagement Psychologie und Pädagogik nahe brachte. Hauptsächlich diesen beiden herausragenden Dozenten haben wir damaligen Diakonen-Schüler sehr viel zu verdanken – und wir verehren sie dafür heute noch!

Zusammenfassend kann ich sagen: Ich fand im Diakonen-Haus Moritzburg für mich anstatt der gewohnten und erwarteten Vorschriften wunderbare Vorbilder! „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“ (2. Kor. 9,15)



## Günter Johannsen

Geboren am 4. Mai 1950 in Leipzig.  
Evangelischer Diakon & Dipl. Sozialpädagoge (FH). 1982 Jugenddiakon in Leipzig-Ost. Ab 1985 Kreisjugendwart in verschiedenen Kirchenkreisen der früheren DDR. Zuletzt Sozialpädagogischer Erziehungshelfer und Erziehungsbeistand in der Ambulanten Erziehungshilfe der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe Feldkirchen. Ruhestand seit 2016 Mitglied Im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirche Feldkirchen bei München.

Was ich bisher erlebt habe, hat mich geprägt und mir meine ureigene Sichtweise gegeben. Entscheidungen, die ich für mich und mein Leben traf, haben mir neue Wege eröffnet, dafür aber andere verschlossen. Wo ich Gott vertraue – mich ganz auf ihn verlasse, kann ich aus mir herausgehen und über mich hinaus wachsen.

*„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

(Jesaja 40,31)

